

Bläulich schimmernder Kalk nur in Warstein

Westkalk-Produktionskapazitäten für Gabionensteine ausgelastet / Neue Brech- und Siebanlage

Warstein – Mit Steinen für Gabionenwände hat der Warsteiner Kalksteinproduzent Westkalk einen aktuellen Trend getroffen. Weil die aktuellen Produktionskapazitäten nicht ausreichen, soll im Steinbruch Hohe Lieth in Warstein im Laufe des Jahres zusätzlich eine mobile Brech- und Siebanlage eingesetzt werden. Aktuell liegen Aufträge bis zum Jahresende für das Endverbraucherprodukt „Gabionensteine“ vor. Nur Westkalk kann diesen Stein

mit dem bläulichen Schimmer liefern.

„Wir haben vor drei Jahren gedacht, diesen Hype nehmen wir mit. Aber jetzt kommen immer noch Anfragen aus dem Baustoffhandel. Und ein Ende ist nicht abzusehen“, erläutert Raymund Risse, Geschäftsführer bei Westkalk. Fast 40 000 Tonnen sind alleine für das laufende Jahr geplant. Ansonsten wird der gleiche Stein mit der Körnung von 60 bis 120 Millimeter als Ofenstein auch an das

Warsteiner Kalkwerk geliefert. Vor allem der Raum Nordrhein-Westfalen sowie Teile von Rheinland-Pfalz werden mit Gabionensteinen beliefert.

Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter bei Westkalk: „Der Gabionenstein hat einen bläulichen Schimmer und ist von ganz feinen weißen Kalzit-Adern durchzogen, deshalb will der Endkunde für seine Gabionenwände ganz genau diesen Stein. Und wir bei Westkalk haben den auch nur in Warstein. Im Steinbruch in Kallenhardt hat der Stein eine andere Struktur.“

Gabionen kommen ursprünglich aus dem Garten- und Landschaftsbau und haben es inzwischen als Trennwand in viele deutsche Gärten geschafft. Eine Gabione (von italienisch „gabbione“ = großer Käfig) ist ein mit Steinen gefüllter Drahtkorb in Quaderform, der in verschiedenen Größen lieferbar ist.

Gabionen werden in der Landschaftsarchitektur, im



Dr. Guido Mausbach, Technischer Leiter bei Westkalk, vor einer betriebseigenen Gabionenwand.

FOTO: WESTKALK

Das Unternehmen „Westkalk“

Das Unternehmen wurde 2007 gegründet. Dahinter stehen die alt-eingesessenen **Warsteiner Familienbetriebe Weiken, Risse und Köster**. Jährlich werden rund 1,5 Millionen Tonnen Kalkstein in den Steinbrüchen in Warstein und Kallenhardt abgebaut. Westkalk liefert den **Kalkstein vor allem in die Zementindustrie** im Raum Erwitte, Beckum und Ennigerloh sowie an Kunden der **Bauindustrie** wie Betonwerke und Asphaltmischanlagen, aber auch in die **Stahl- und Glasindustrie** und in die **Landwirtschaft**. Der Kalkstein wird u.a. bei der Entschwefelung von Rauchgasen in Kraftwerken oder als Futtermittel eingesetzt. Westkalk beschäftigt etwa **60 Mitarbeiter** und gehört nach eigenen Angaben zu den führenden Unternehmen der Branche.

Wasserbau sowie im Straßen- und Wegebau zum Aufbau von Wällen, zur Errichtung von Sicht- oder Lärmschutzanlagen, zur Böschungsbefestigung und als Stützmauer (etwa als Alternative zu konventionellen Trockenmauern in Weinbergen) eingesetzt. Als Abfangelemente an Hängen dienen Gabionen der Aufnahme des horizontalen Erddruckes. Sie können als Alternative zu Betonfertigteilen oder Beton- und Steinmauern verwendet werden.

Die von Westkalk gelieferten Steine müssen eine bestimmte Größe haben, damit sie sich nicht durch die Maschen fallen. Andererseits dürfen sie nicht zu groß sein, damit die Körbe gut gefüllt werden können und blickdicht sind. Westkalk-Geschäftsführer Franz-Bernd Köster zeigt sich amüsiert: „Der Einzelhandel deklariert unsere Steine mitunter als ‚Alpengranit‘ – tatsächlich kommt das Material aber aus Warstein.“